ausfallen. Ich wünsche zum Schlusse, daß die Freunde der Mooskunde meine Hefte zu unterstützen, angelegentlichst fortfahren mögen.

XIII.

Ueber Soldanella alpina und S. minima;

von dem Herausgeber.

Die ältern Kräuterkündiger, welche keinen reellen Begriff von systematischer Eintheilung der Gewächse hatten, sahen jede Pflanze für eine eigene Art an, wenn sie auch nur in einem einzigen außerwesentlichen Theile von einer andern abwich, und allenfalls nur durch Grösse oder Blumenfarbe von der gewöhnlichen unterschieden war. Als späterhin die systematische Pflanzeneintheilung erfolgte, ging man in diesem Betracht genauer zu Werke; indessen waren hier sehr viele Schwierigkeiten zu überwinden, und es konnte nicht sogleich ein ganz vollkommnes Bestimmen erfolgen. Selbst der grosse Linné, der hier wieder einen ganz eignen Weg bahnen mußte, und also in Bestimmung und Festsetzung von Charakteren der Gattungen und Arten eine große Arbeit vorfand, konnte hier noch

ausfallen. Ich wünsche zum Schlusse, daß die Freunde der Mooskunde meine Hefte zu unterstützen, angelegentlichst fortfahren mögen.

XIII.

Ueber Soldanella alpina und S. minima;

von dem Herausgeber.

Die ältern Kräuterkündiger, welche keinen reellen Begriff von systematischer Eintheilung der Gewächse hatten, sahen jede Pflanze für eine eigene Art an, wenn sie auch nur in einem einzigen außerwesentlichen Theile von einer andern abwich, und allenfalls nur durch Grösse oder Blumenfarbe von der gewöhnlichen unterschieden war. Als späterhin die systematische Pflanzeneintheilung erfolgte, ging man in diesem Betracht genauer zu Werke; indessen waren hier sehr viele Schwierigkeiten zu überwinden, und es konnte nicht sogleich ein ganz vollkommnes Bestimmen erfolgen. Selbst der grosse Linné, der hier wieder einen ganz eignen Weg bahnen mußte, und also in Bestimmung und Festsetzung von Charakteren der Gattungen und Arten eine große Arbeit vorfand, konnte hier noch

nicht zur gänzlichen Vollkommenheit gelangen, und es ist den jetzigen Botanikern noch ein weites Feld zu genauen Beobachtungen übrig geblieben. Man erinnere sich in Rükſicht der Gattungen nur an sein Geranium, welches ein Gemisch von Pflanzen war, die in drei verschiedenen Ordnungen stehen, und in Betracht der Arten nehme man z. B. Fumaria bulbosa, Primula veris u. a. zur Hand, unter welchen mehrere wahre Species verstekt waren.

Noch heutiges Tages macht die Bestimmung von Gattungen und Arten eine vorzügliche Bemühung der systematischen Botanik aus, und man ist gewöhnlich mistrauisch, wenn vorzüglich eine in Deutschland einheimische neue Art bestimmt wird, weil die Erfahrung lehrt, daß hier oft Uebereilungen statt finden. Dieses Mistrauen findet vorzüglich dann statt, wenn die neue Art mit irgend einer schon längst bekannten Pflanze viele Aehnlichkeit hat, oder bis jezt schon würklich als eine Varietät gekannt wurde. Das Ornithogalum Persoonii hat neuerdings ein schönes Beispiel hievon gegeben. Große Botaniker, und späterhin Persoon selbst, nahmen es für eine Varietät von O. luteum, bis es

vom Grafen Henkel von Donnersmark aufs neue in Erinnerung gebracht und vermittelst in der botanischen Zeitung abgebildet wurde. Bald nachher bestimmte es Herr Seideb in Böhmen als eine neue Art, und nun giebt es Herr Dr. Dethardinq, der es um Rostok fand, noch als eine neue Pflanze, mit der Benennung O. glaucum, an. Eine fast gleiche Bewandniß hat es mit Soldanella alpina und S. minima. Clusius hat beide Pflanzen schon vor zweihundert Jahren erwehnt; von der ersten giebt er eine Beschreibung, und sezt dann hinzu: est et aliud genus (species) minore folio neque circa pediculum adeo circinnato sed paulatim ab ipso pediculo in latitudinem excrescente breviore gracilioreque pediculo.„ Aber diese leztere Pflanze wurde von den neuern Botanikern, als eine so unbedeutende Spielart angesehen, daß sie solche nicht einmal des Anführens würdig achteten, nur der einzige Ray bestimmte es schon als eine wahre Art. Herr F. W. Schmidt in Böhmen war in neuern Zeiten der erste, der beide Pflanzen trennte, und als verschiedene Species aufführte. Er benannte aber ziemlich unzwekmäßig, die erste wahre S. alpina, S. Clusii, und ließ der leztern den

Namen S. alpina. Clusius hatte sie aber beide angegeben.

Auf meinen botanischen Reisen sammelte ich Soldanella alpina auf allen Alpen, die kleinere aber nur in Kärnthen im Bodenthale in einer niedrigen Gegend. Ich ließ beide durch Herrn Sturm in seiner vortreflichen Flora Deutschlands, abbilden, ließ die erstere in ihren Würden, und gab lezterer den Namen S. minima. Längst hatte ich die S. alpina von dem Untersberge in unserm botanischen Garten, bald ins Land, bald in einen Blumentopf versezt, ohne daß sie geblühet hätte. Schon Clusius behauptete, daß sie nur schwer cultivirt werden könnte ("in hortis difficulter cicurari poteſt„). Weil aber Römer angiebt: culta in horto floret Majo, in hybernaculo aſſervata Martio, so hofte ich noch immer, auch unsere Individuen blühen zu sehen. Würklich ist dies gegenwärtig im Anfange Merzes der Fall, wo es mit drei und dreisig Blüthenschäften in einem Blumentopfe prangt, und dadurch eine würdige Verwandte zur Götterblume, zu Cortuſa, zu Cyclamen und den Schlüſſelblumen darſtellt. Aber noch weit angenehmer wurde ich

überrascht, als ich auch zu gleicher Zeit von der Soldanella minima ein Exemplar in der Blüthe fand, welches Herr Graf von Sternberg, nebst vielen andern frischen Alpengewächsen, aus Oberösterreich mitgebracht hatte. Ich säumte keinen Augenblik, diese beiden Gewächse, die sich in Ansehung der Größe, auch unter einerlei Verhältnissen, in Blumentöpfen und im Glashause, so sehr unterschieden, einer genauern Prüfung zu unterwerfen. Hier ist das Resultat, wobei ich aber nur einzig und allein auf die unterscheidenden Merkmale Rükficht nahm, und das übrige als bekannt hinweg ließ.

Soldanella alpina:

Blattstiel: mehr als Zoll lang, nicht mit Drüsen besezt, gefurcht.

Blätter: dreimal gröfser als bei S. minima, etwas dicke, auf beiden Seiten mit vielen kleinen, aber kaum durch das Suchglas bemerkbaren Vertie-

Soldanella minima:

Blattstiel: einen halben Zoll lang, mit sehr zarten Drüsen besezt, rund.

Blätter: dreimal kleiner als bei S. alpina, dunkelgrün, sehr glänzend, ziemlich dick, auf beiden Seiten mit vielen kleinen, mit blossen Augen deutlich be-

Soldanella alpina.

fungen versehen, geadert; die Adern am Rande stärker, wodurch die Blätter etwas büchtig, im Alter fast lappicht erscheinen.

Schaft: einen halben Fuß lang, grün, nach oben zu etwas röthlichtbraun, und kaum bemerkbar mit Drüsen besezt, an der Spitze mit zwei bis drei Hüllblättchen und zwei Blüthen begabt.

Kelch: die Einschnitte etwas braun, spitzig, im Alter abstehend.

Blume: fünf Linien lang, auswendig hellviolett, fast matt, inwendig gleichfärbig, im Grunde grünlicht.

Soldanella minima.

merkbaren Vertiefungen versehen, nicht adrich, nicht buchtig, nicht lappicht, sondern vollkommen glattrandig und ungetheilt.

Schaft: zwei Zoll lang, durchaus röthlichtbraun, durchaus mit deutlichen gestielten Drüsen besezt, an der Spitze mit einem Hüllblättchen und mit einer Blüthe begabt.

Kelch: Die Einschnitte braun, stumpf, etwas dicht anliegend.

Blume: fünf Linien lang, weißviolett, mit silberglänzenden Schuppen besezt, inwendig mit sehr vielen dunkelvioletten Streifen versehen, im Grunde weißviolett.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04945-0204-6

Soldanella alpina.	Soldanella minima.
Staubfäden: flach, grün, gerade, so daß sie von den Beuteln bedekt, und nicht gesehen werden, wenn man in die Blume hineinsieht.	**Staubfäden:** rund, weißlicht, ausgebreitet, so daß sie von den Beuteln nicht bedekt, sondern gesehen werden, wenn man in die Blume hineinsieht.
Staubbeutel: der noch nicht aufgebrochene spießförmig, mit einer langen violetten Spitze.	**Staubbeutel:** der noch nicht aufgebrochene spießförmig, rundlicht mit einer kurzen hellröthlichten Spitze.
Fruchtknoten: eiförmig, grün.	**Fruchtknoten:** rundlicht, grünlicht.
Griffel: so lang als die Blume.	**Griffel:** halb so lang als die Blume.
Narbe: fast kegelförmig.	**Narbe:** etwas tellerförmig.

Betrachten wir diese Unterscheidungszeichen genau, so kommt das meiste auf Größe und Farbe an, welche keine wesentlichen Kennzeichen

abgeben können. Nur im folgenden finden sich wesentliche Verschiedenheiten:

In den Staubfäden; die bei Soldanella alpina flach und gerade, bei S. minima rund und ausgebreitet sind; in den Griffeln, sie sind bei ersterer Pflanze so lang als die Blume, bei lezterer nur halb so lang, welches deswegen wichtig ist, weil die Blumen einerlei Größe haben; in dem Schafte, der nur nach oben zu etwas drüsicht ist, bei ersterer, aber durchaus und sehr deutlich drüsicht ist, bei lezterer Pflanze, endlich in der Blume selbst, die bei S. alpina inwendig gleichfärbig, bei S. minima aber mit dunkelvioletten Streifen versehen, welche selbst viel dunkler sind als die Blumenfarbe bei Soldanella alpina. Nehmen wir zu diesen Kennzeichen nun noch die übrigen angegebenen Verschiedenheiten, den auffallenden Unterschied im Habitus, und die Unveränderlichkeit desselben bei einerlei Behandlung, so dürfen wir gar keinen Anstand nehmen, beide Pflanzen als verschiedene Arten zu betrachten.

Schließlich sehe ich mich genöthigt, auch auf einen andern Umstand aufmerksam zu machen. Ich finde an unserer S. alpina so wie

an Römers Figur (Flora Europaea Tab. I.) durchaus und constant ungelappte Blätter und zweiblüthige Schäfte. An Clusius Abbildung aber findet man fast gelappte Blätter und vierblüthige Schäfte. Ich fand diese nehmliche Art auf dem Maria-Hülfsberge bei Passau. Aus dieser Pflanze hat Herr Lindacker eine eigene Species gemacht. Man ließt nemlich in Römers Flora a. a. O. Quam in I. Mayers Samml. physikal. Aufsätze, Band III. S. 302. cl. Lindacker describit, soldanella, certe nihil aliud quam varietas nostrae est, in solo et situ pergrato luxurians. Selbst Clusius erwähnt schon einer solchen großen Pflanze. Er sagt: "Inveni etiam anno 1578. in ascensu montis Herren alben, locis umbrosis quoddam genus amplis foliis, sed tenellis admodum, quae parte inferiore non virebant superiorum modo, verum non minus rubescebant, quam cyclamini flore odorato folia„ und dieses ist mit der Passauer Pflanze der nehmliche Fall. Sie verdient allerdings eine genauere Comparation. Höchst wahrscheinlich giebt es drei verschiedene Arten.

Um übrigens noch einmal auf unsere Soldanella minima zurük zu kommen, muß ich noch

die zweite Observation von Römer l. c. anführen: ad hanc speciem (Soldanella alpina). C. B. in Pinace et Tournefortius in Inst. R. H. Tillius in Horto Pisani cum recentioribus fere omnibus, retulere Soldanellam minorem alpinam Clusii Hist. p. 309. quam Rajus in Stirp. exter. Cat. p. 209. ab ea separavit. Iudicent ii, quibus est occasio utrasque promiscue (?) crescentes observare. Ich glaube dieser Aufforderung, durch die heutige Untersuchung, ein Genüge geleistet zu haben.

Wenn übrigens Herr Römer in der ersten Observation sagt: Color valde in hoc flore variat (er spricht immer von S. alpina) vel in album abiisse, Clusio, Scheuchzero et Seguiero visus, so glaube ich, daß diese Beobachtung niemals der Soldanella alpina sondern der S. minima zuzuschreiben ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1809

Band/Volume: 1809

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: XIII. Ueber Soldanella alpina und S. minima; von dem Herausgeber. 195-204